

## Ein Keltengrab und illyrische Urnengräber in Czerszegtomaj.

(Hierzu die Tafeln III—IV.)

Zur Beglaubigung der in Czerszegtomaj gefundenen und im Balaton-Museum aufbewahrten Funde führte man eine Ausgrabung aus und man stiess dabei auf ein Grab, dessen Beschreibung hier folgt:

Im Grab (Abb. 2.), das eine nord-nordwestliche, süd-südöstliche Richtung hatte und 275 cm lang, 130 cm breit und 175 cm tief war, lag ein Frauenskelett mit dem Kopf in süd-südöstlicher Richtung. Die Länge des Skelettes (Abb. 3.) war infolge der Verschiebung der Beine 2 m. Leichenräuber haben einen Teil desselben zerstört. Darauf weist der Umstand hin, dass der linke Unterarm, das rechte Oberschenkelbein und das linke Röhrenbein fehlten, und dass wir das Becken 60 cm über dem, in ursprünglicher Lage liegenden, Oberarm, das linke Oberschenkelbein aber zwischen den linken Rippen und zwischen der Stelle des Beckens 18 cm über der ursprünglicher Schicht gefunden haben. Das kleine, in das Grab aus Balken eingebaute, Haus, beziehungsweise Grabkammer erklärt uns die ungewöhnliche Grösse des Grabes. Wir fanden die verkohlten Überreste der durch die Leichenräuber ins Brand gesetzten Grabkammer und deren Asche bei der Wand und auf dem Boden überall. Bei der Reinigung des Grabbodens sind zwei Pfostenlöcher zum Vorschein gekommen (Abb. 2.), das kleinere war 38 cm breit, 40 cm lang und 40 cm tief, das grössere hingegen 50 cm lang, 40 cm breit und 40 cm tief.

Wir halten es für notwendig, die zusammengehörenden Beigaben, die in dem ungestörten Teil des Grabes lagen, wegen der Chronologie der heimischen La Tène-Zeit, bekannt zu machen:

1. Ein Tongefäss in der südöstlichen Ecke des Grabes, 20 cm von Skelette (III. 13.).

2—4. Bronzefibeln auf der rechten Achsel, an der oberen und unteren Seite der rechten Brust (III. 1., 2., 5.).

5—7. Drei Eisenfibeln, auf die rechte Seite der Brust, in dreieckform hingelegt, in eine etwas tiefer liegenden Schicht (III. 3., 8—10.).

8—9. Je eine kleinere Bronzefibel um die Mitte der beiden Schlüsselbeine (III. 6., 7.).

10. Ein mit Hülse versehener Bronzehalsring um die Halswirbel (IV. 1.).

11. Ein grossknotiger, zerknitteter Bronzearmring auf dem rechten Handgelenk (IV. 5.).

12—13. Bronzebeinringe der verschobenen Beine (IV. 12., 14.).

14. Ein Ring mit Speichen, 10 cm vom rechten Knöchelbein (IV. 7.).

Ein Eisennagel (IV. 10.), der im Humus über dem Grab lag und in keinem Zusammenhang damit zu stehen scheint.

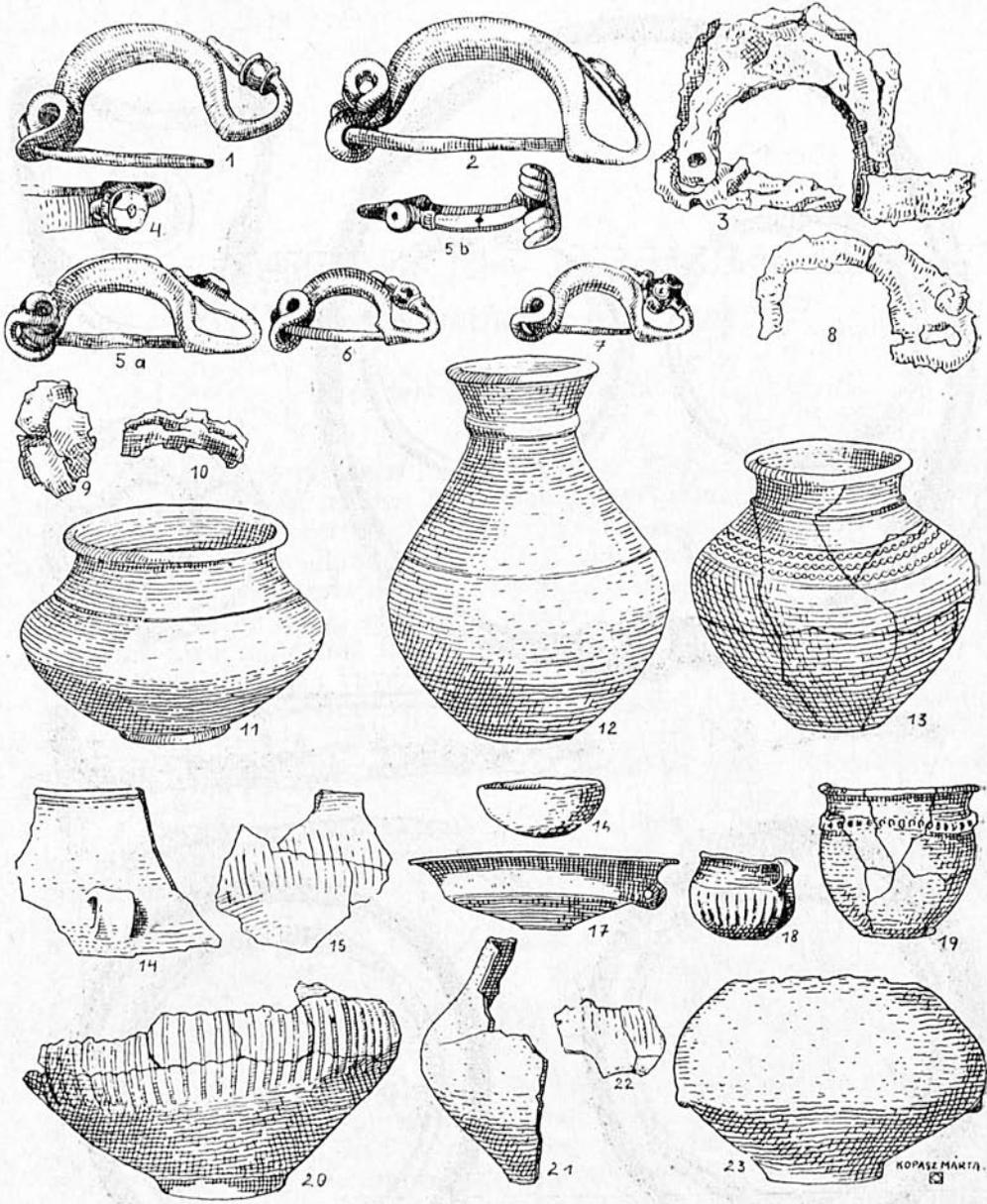
Abb. 3. veranschaulicht die Gegenstände in originaller Lage.

Besonders beachtenswert ist die Lage der Fibeln zueinander, die ein Licht auf die Totentracht der keltischen Frau wirft. Von den acht Fibeln sind die drei ersten die zierlichsten. Diese haben den oberen Teil der Öffnung des Kleides, die in die Richtung des rechten Achsels und des rechten Fusses lief, zusammengehalten. Es ist uns aufgefallen, dass die drei Eisenfibeln etwas tiefer liegen als die vorerwähnten. Es ist also klar, dass sie ein einfaches, dickes, auf der Achsel zusammenhängendes Kleid geschlossen haben. Die beiden kleinen Bronzefibeln lagen am tiefsten und hielten offensichtlich ein dünneres Unterkleid über dem Schlüsselbein.

Während des Aufschliessens unseres Keltengrabes fanden wir in dessen unmittelbarer Nähe ein älteres Brandgrab, dann Urnen, die ohne Scheibe geformt wurden. Vergleiche die senkrecht kannelierten Urnen der Tafel III. 20., die einhenkeligen Schalenbruchstücke (III. 18., 22.), beziehungsweise Schalen mit dem gleichen Material des Urnengräberfeldes von Dálya mit der Zaumseitenstange und mit der Bronzefibel, das unser Urnengrab unzweifelhaft auf die Hallstatt-Zeit zurückführt.

Unser Urnengräberfeld ist von Ende des Zeitalters. In dieser Zeit kämpft schon die unter dem Namen Veneto-illyr zusammengefasste Einwohnerschaft gegen die vom Westen hervordringenden Kelten. Die aus dem Kampf siegreich hervorgegangenen Kelten konnten, die oben beschriebene, reichlich ausgerüstete keltische Frau auf das Gebiet des Gräberfeldes begraben.

*Dr. Gy. Török.*



КОРАЖЕ МАРТА

